



ACHTUNG: LEBEN!

Vielfältig und großartig

Die neue Kampagne der KLB Deutschland

Es ist eine großartige und vielfältige Welt, in der wir leben; allerdings müssen wir wohl sagen, in der wir noch leben. Wir erleben gerade das 6. große Artensterben der Erdgeschichte. Seit Jahren schwinden die Arten. Dieses Sterben ist kein evolutionärer Prozess wie die vorherigen. Dieses Mal ist es ein Massensterben, das wir Menschen mit unserem Verhalten auf der Erde verursachen. Deshalb sind auch wir diejenigen, die etwas dagegen tun können und müssen!

Aus diesem Grund hat sich die KLB Deutschland entschieden, in den nächsten zwei Jahren mit der Kampagne **ACHTUNG: LEBEN! Vielfältig und großartig** das Augenmerk auf diese Vielfalt zu lenken, die Gefahren für die Biodiversität und die Ursachen des Artensterbens zu beleuchten und vor allem zu zeigen, dass wir alle etwas zum Erhalt der Vielfalt beitragen können! Wir wollen ermutigen, unser Verhalten zu verändern. Hans Egger und Dagmar Feldmann, beide stellvertretende Bundesvorsitzende der KLB Deutschland und Mitglieder

in der Kampagnen-Steuerungsgruppe, betonen, wie wichtig diese Aktivierung ist. „Wir möchten unsere KLB-Mitglieder und alle anderen, die offene Ohren haben, auffordern, ihre Verantwortung wahrzunehmen, und zeigen, dass dieses möglich und machbar ist“, erläutert Dagmar Feldmann und wird von Hans Egger ergänzt: „Jedes Handeln hat seine Wirkung, egal ob klein oder groß. Wichtig ist, sich dessen bewusst zu sein und vom „ich sollte“ zum „ich will und werde“ zu kommen.“

Jetzt erst recht

Die KLB Deutschland beginnt mit der Kampagne in einer Zeit, die zunächst nahelegt, sich wichtigeren Themen zu widmen. So ist der über 70 Jahre währende Frieden in Europa durch den Ukrainekrieg in konkreter Gefahr. Hungersnöte werden besonders in Afrika bedrohlicher und existenzieller. Niemand von uns weiß, wie lange und wie schwierig diese Situation noch werden wird. Wir wissen aber, dass wir im globalen Norden am wenigsten leiden werden und am meisten Möglichkeiten haben, einige Fehler der vergangenen Jahrzehnte nicht zu wiederholen. Zu diesen Fehlern gehört es, nicht genug gegen die beiden anderen großen Krisen, den Klimawandel und das Artensterben, getan zu haben. Diese Fehler sollen nicht fortgesetzt werden. Insofern gilt **ACHTUNG: LEBEN! Vielfältig und großartig** jetzt erst recht!

Mehr als die Vielfalt der Arten

Artenvielfalt, Biodiversität ist mehr als die Vielfalt der Arten. Sie umfasst die Vielfalt der Tier- und Pflanzenarten, die Vielfalt ihrer Lebensräume und der Ökosysteme und die genetische Vielfalt innerhalb der Tier- und Pflanzenarten. Gerade die Ökosysteme, also der „dynamische Komplex von Gemeinschaften aus Pflanzen, Tieren und Mikroorganismen sowie deren nicht lebender Umwelt, die als funktionelle Einheit in Wechselwirkung stehen“ (so heißt es in der Biodiversitätskonvention), sind besonders wichtig und sensibel gleichermaßen. Diese Erkenntnis ist in den vergangenen Jahren gewachsen, da immer stärker erkannt wird, wie wichtig die sog. Ökosystemdienstleistungen sind: z. B. die Kraft der Wälder CO₂ zu binden, ihre Erosionsverhinderung



an Steilhängen oder die positive Wirkung auf die Bildung von Grundwasser. Besonders die materiellen Ökosystemdienstleistungen machen es uns leichter, den Wert der Biodiversität zu erkennen. So steigern Vögel und Fledermäuse als Räuber von Insekten die Erträge im Kaffeeanbau. Und schließlich ist die immaterielle Ökosystemleistung nicht zu vernachlässigen: Biodiversität steigert unser Wohlbefinden. Das Zusammenspiel all dieser Dienstleistungen kann am Beispiel der Vögel aufgezeigt werden: Sie vernetzen Lebensräume, Ressourcen und biologische Prozesse, sie sind natürliche Feinde von Schädlingen – erhöhen dadurch die Erträge –, sind Bestäuber von Früchten, Transporteure von Samen und gelten als „Müllpolizei“. Zudem zeigen Studien inzwischen, dass die Anwesenheit von Vögeln und die Anzahl der Vogelarten – nicht nur in städtischen Parkanlagen – zu unserem Wohlbefinden beitragen.

Wir brauchen die Artenvielfalt ...

... aus den unterschiedlichsten Gründen, vor allem brauchen wir sie zum Überleben! Sie ist unsere Lebensgrundlage; sie liefert Nahrungsmittel und Arzneimittel; sie bietet uns Erholung und Gesundheit; sie erschwert die Verbreitung von Krankheitserregern. Artenreiche Wälder und Wiesen nehmen mehr CO₂ auf und helfen bei der Regulierung des Klimas. Das Beispiel der Insekten macht dies stellvertretend deutlich: Sterben die Insekten aus, fehlt vielen Vögeln die Nahrung und die Bestäubung der Pflanzen findet nicht mehr statt, auf die z. B. 75 % der weltweit angebauten Kulturpflanzen angewiesen sind. Je größer die genetische Vielfalt einzelner Arten ist, desto besser können sie mit Umwelteinwirkungen, auch

dem Klimawandel, und unerwarteten Entwicklungen fertig werden und sich anpassen

Wie viele Arten es auf der Welt gibt, kann nur annähernd geschätzt werden. 10 bis 100 Millionen sollen es sein. Nur ein Bruchteil ist entdeckt und heute bekannt: 1.491.048 wirbellose Tiere, 73.577 Wirbeltiere und 422.745 Pflanzen. Von diesen ca. 1,8 Millionen Arten sind in Deutschland ungefähr 71.500 nachgewiesen, ein Drittel davon gilt als gefährdet. Von den Arten auf der Welt sind 10.119 der wirbellosen Tiere, 5.653 der Wirbeltiere und 22.503 Pflanzen gefährdet. Diese Zahlen haben sich von 2009 bis 2021 jeweils mehr als verdoppelt – die Arten schwinden also wirklich – in dramatischem Tempo!

Beispiele hierfür sind erneut die Vögel. Nach den Daten von Eurostat sind die Feldvögel seit dem Referenzjahr 1990 (= 100) um fast 40 % zurückgegangen. Der Rückgang der allgemeinen Vogelarten und der Waldvögel fällt wesentlich geringer aus. Dies lässt bereits einen Rückschluss auf die Ursachen und Treiber des Artensterbens zu. Treiber des Artensterbens ist der Mensch mit seinen Ansprüchen an die Landnutzung. Wir zerstören die Lebensräume durch Bebauung und Versiegelung, durch Abholzung, insbesondere der Regenwälder, durch Homogenisierung der Landschaften, durch die Art der landwirtschaftlichen Nutzung und Überfischung der Ozeane. Schadstoffeinträge in Boden, Wasser und Luft und der Klimawandel, die Erhitzung der Erde kommen noch hinzu. Je mehr der Mensch seinen Lebensraum ausdehnt, desto weniger Lebensraum bleibt für die anderen Bewohner*innen der Erde.

In den nächsten zwei Jahren wird die KLB Deutschland gemeinsam mit ihren Di-

özesan- und Landesverbänden das Thema Artenvielfalt und Artenschutz aufgreifen. Wir werden aufmerksam machen und Handlungsoptionen eröffnen. Begonnen haben wir damit auf der Bundesversammlung im Mai und dem Katholikentag in Stuttgart. Übrigens gestalten wir die zwei Jahre nicht allein. Wir werden von Kathi Kaisermantel, Leo Laubfrosch und Berta Buche begleitet. Der Kaisermantel ist der Schmetterling des Jahres, dessen Lebensräume langsam knapp werden. Der Laubfrosch gilt laut WWF als Verlierer des Artenschutzes und die Buche ist der Baum des Jahres. Mit diesen Begleiter*innen wird unsere Kampagne erlebbarer, vor allem wenn sie noch Besuch bekommen von ihren internationalen Freunden. Zu denen sei hier nicht zu viel gesagt, nur so viel: sie werden uns sehr deutlich machen, dass unser Verhalten hier starke Auswirkungen auf ihre Lebensräume hat. Schauen Sie doch mal auf Seite 17, was Berta Buche zu erzählen hat.

Viele einzelne Aspekte verdienen es, in den kommenden Jahren näher beleuchtet und tiefer erarbeitet zu werden, leitend wird dabei die Frage sein: was können wir tun, da, wo wir gerade sind, in der Funktion, die wir innehaben, ganz konkret? Mit unseren Postkarten zur Selbstverpflichtung werden wir im Laufe der Zeit viele Beispiele und Vorschläge sammeln, die wir gerne als Ideen weitergeben und zur Nachahmung empfehlen. Gerne können Sie uns Ihre Anregungen und Fragen zukommen lassen, helfen Sie uns eine spannende Kampagne zu gestalten:

„Viele kleine Leute, an vielen kleinen Orten, die viele kleine Schritte tun, können das Gesicht der Welt verändern.“

Bettina Locklair, Bundesgeschäftsführerin der KLB Deutschland

